Macht hoch die Tür, die Tor macht weit

Eine Adventswerkstatt mit Bausteinen zum Symbol Tür und Tor

Zielgruppe
Lehrkräfte im Evangelischen Religionsunterricht, gemeindepädagogische MitarbeiterInnen, interessierte Kirchgemeindeglieder

Verortung im Kirchenjahr: Advent

Theologischer Grundgedanke
Mit Hilfe des Symbols der geöffneten Tür die Adventszeit als Vorbereitungszeit der Ankunft Jesu sinnorientiert wahrnehmen und in den eigenen Lebensbezügen deuten

Biblischer Bezug/Text
Psalm 24 und EG 1 „Macht hoch die Tür….“

Hintergrund
Die Vorbereitung erfolgte durch die Projektgruppe der Uni Erfurt, dem dortigen Martin Luther Institut und durch das PTI Neudietendorf im Rahmen der gemeinsamen Lernwerkstattarbeit.

Autorinnen
Ellen Baumgärtel, Uni Erfurt
Ramona Möbius, PTI Neudietendorf

Der Projektgruppe ging es bei der Vorbereitung darum, mit Hilfe der Symbole Tür und Tor und auf der Grundlage des Psalms 24,7f. und des Chorals „Macht hoch die Tür…“ (EG 1) den Teilnehmenden handlungs- und sinnorientierte Zugänge zur Erschließung der Thematik für sich selbst und für die weiterführende Arbeit mit Lernenden anzubieten.

Einstimmung

Alltäglich verlassen wir unser Haus, unsere Wohnung durch eine Tür oder ein Tor. Wie selbstverständlich nutzen wir beides täglich.

„Tür und Tor“ – diese beiden sind so etwas wie Visitenkarten eines Hauses. Sie erzählen uns individuelle Geschichten, was sich hinter einer Tür verbirgt, wer durch Tore hinaus- und hineingegangen ist.

Das Überschreiten einer fremden Schwelle zeigt uns zugleich einen anderen Rechtsraum, in dem die Regeln des „Eigentümers“ gelten. Sie verstehen sich aber auch als Verbindungsglied zwischen zwei Räumen, von innen nach außen, von Vertrautem und Neuem, von Sakralem und Profanem, vom Diesseits und Jenseits, von offenen oder geschlossenen Situationen – und werden so zu Symbolen der eigenen Lebensgeschichte.

In der Bibel taucht das Bild der Tür in beiden Testamenten auf und zwar dort, wo Gott befreit und erlöst, wo er vergibt und Zukunft eröffnet.

Gerade im kultischen Handeln Israels gilt das Symbol der Tür als wichtiger Ort, der in Zusammenhang mit dem Erscheinen Jahwes steht, die Tür zur Stiftshütte etwa (Ex. 26, 31-33) oder die Tür zum Allerheiligsten im Tempel, die der Hohepriester einmal im Jahr am großen Versöhnungstag öffnet und das Allerheiligste betritt.

Das Neue Testament redet von Jesus als der Tür (Joh. 10,7; 9a), durch die der Blick frei wird hin zu Gott. Als „Grenzgänger“ und „Grenzüberwinder“ durchschreitet Jesus „Türen“, überwindet „Abgrenzungen“ hin zu Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen, weil er ihnen neue „Türen öffnen“ und damit neue Lebensperspektiven und Lebensräume aufzeigen möchte.

Tür/Tor werden auch als Symbol des Zugangs zu unserem Nächsten in der Bibel gebraucht. Durch die Loblieder von Paulus und Silas z.B. (Apg. 16,26f) springen die Türen des Gefängnisses auf, d.h. im Lob öffnen sich Türen zu anderen Menschen, es eröffnen sich neue Gemeinschaft und neue Blickwinkel.

Werkstattbausteine

Galerie-Rundgang

Von der Ausgestaltung des Raumes mit verschiedenen Türfotos ausgehend, wurden die Teilnehmenden zu einem „Galerie-Rundgang“ bei Musik unter folgender Aufgabenstellung angeregt:

Aufgabe

Betrachten Sie die Türen, suchen Sie sich eine heraus, die Sie anspricht. Beschreiben Sie detailreich (Ort, Funktion, Farbe, Material, Größe ...) im Nachfolgenden einer Partnerin/einem Partner Ihre ausgewählte Tür und begründen Sie Ihre Wahl.

Materialien

Musik, verschiedene Türbilder

Meditation zum Symbol Tür und Tor

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hören den langsam gelesenen Text bei ruhiger Meditationsmusik. Zwischen den einzelnen Dias wird bewusst eine Pause zum eigenen Nachsinnen gelassen. Den Abschluss bildet der gelesene oder gesungene Text des Liedes „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ (EG 1).

Material

- nachfolgender Text
- drei Fotos oder Dias (eine grob gearbeitete Tür / Schild geschlossene Gesellschaft / zwei offene Türen)
- ruhige Meditationsmusik
- Lied EG 1

1. Eine grob gearbeitete Tür:

Möchte ich die überhaupt öffnen?
Will ich mich bemerkbar machen?
Eine Klingel gibt es nicht. Was wird sich dahinter verstecken?
Ein zerfallenes Haus, das niemand mehr bewohnt? Oder ein einladendes Heim?

Warten,
- ob da jemand öffnet,
- mich jemand erwartet,
- mich jemand einlässt,
- mich zu seinem Gast macht.

Es heißt
- verweilen,
- in Spannung sein
- Herzklopfen haben, was auf mich hinter der Tür zukommt,
- vielleicht in Vorfreude sein.

Ich kenne solche Türen, vor denen ich sitze:
- beim Arzt, beim Amt, vor der Tür zur Prüfung.
- Unsicherheit, Angstgefühl beschleicht mich.
- Was erwartet mich? Werde ich dem standhalten?

2. Geschlossene Gesellschaft

Solch eine Tür oder ein Schild kann heißen:
- ausgeschlossen sein,
- von draußen das Fest hinter der Tür hören,
- das Lachen, das Geklapper mit Geschirr, Besteck und Musik ...
- nicht teilnehmen dürfen.

Es gilt nicht für mich. Ich bin hier nicht willkommen.
Ich überlege: Welche Türen blieben in meinem Leben verschlossen?

3. die offene Tür: Ein schöner Augenblick

Jemand öffnet die Tür.
- ich werde willkommen geheißen,
- ich werde umarmt, ich gehöre dazu.

Ich überlege: Welche Tür hat sich für mich geöffnet?
Durch welche geöffnete Tür gehe ich immer wieder gern?

4. die offene Tür: Die offene Tür im Advent.

Im Psalm 24 heißt es:

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe.

Warum sollen wir die Türen öffnen, damit Gott zu uns kommt wie ein König?
Gehört ihm nicht schon die Erde, die er aus dem Chaos geschaffen hat?
Und sind nicht alle Geschöpfe des Erdkreises das Werk seiner Hände?
Machet die Tore weit und alle Türen in der Welt hoch, dass Gott wie ein König einziehe.
Wer kann die Gegenwart Gottes ertragen, wenn er zu uns kommt, um bei uns zu wohnen?
Wer für Gerechtigkeit eintritt und nach Frieden trachtet und sich vergeben lässt, wo er schuldig geworden ist.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe.

Wer Gott die Tore öffnet und für ihn die Tür seines Herzens weit macht, der wird Segen empfangen und seine Gebete werden Gehör finden bei Gott.
Darum machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe.

Anschließend wird Lied EG 1 gemeinsam gesungen.

(Quelle: S. Goldschmidt, Kasualgottesdienste mit Symbolen)

Macht hoch die Tür!

Entstehungsgeschichte des Chorals

„Macht hoch die Tür…“ ist ein im 17. Jhd. in Ostpreußen entstandenes Kirchenlied. Der während des Dreißigjährigen Krieges verfasste Text des Pfarrers Georg Weissel (1590-1635) war der Einweihung der Altrossgärtner Kirche in Königsberg im Advent des Jahres 1623 zugedacht. Weissel schrieb den Liedtext in Anlehnung an Psalm 24,7f.: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch…“. Da dieser biblische Psalm ursprünglich zur israelitischen Liturgie gehörte, wenn der Einzug der Bundeslade in den Tempel gefeiert wurde (Jahwe zieht ein), wurde dieser dem Psalm nachgedichtete Liedtext als Choral zur Einweihung und Einzug in die neue Kirche aufgeführt. Dazu passte auch der Kontext des Kirchenjahresfestkreises im Advent: „... der König der Ehren zieht ein…“

(Auf Textausdeutungen zum Aufbau des Liedes wurde hier bewusst verzichtet, da die Teilnehmenden den Text ohne vorherige Erläuterungen auf sich wirken lassen sollten.)

Einen Choral mit Orffschen Instrumenten verklanglichen

Material

- für jede/n einen eigenen Liedtext als Arbeitsblatt
- Stifte
- Orffsche Instrumente

Vorüberlegungen

1. Erschließen Sie sich den Liedtext und markieren Sie folgende Inhaltsangaben farbig.
   (Spannungen im Text / besondere Bilder / Titel, Personen oder Begriffe, denen im Lied eine Bedeutung zukommt)

2. Erschließen Sie sich die Melodie durch Anhören und Singen des Liedes.
   (Wechselspiel von Vorsingen und Nachsingen, Rhythmus klatschen mit Bewegung, Unterstützung des Rhythmusgefühls durch Bewegung, Einsatz von begleitenden Orffschen Instrumenten)

3. Der Einsatz von Instrumenten vertieft den Inhalt/die Botschaft des Liedes und ergibt sich aus den Antworten der nachfolgenden Fragen:
   Welche Gefühle sollen in dem Liedtext entsprechend zum Ausdruck gebracht werden?
   Welche Personen/Titel im Liedtext werden durch welches Instrument besonders gut zum „Klingen/Sprechen“ gebracht?
   Welche Bilder können durch die Instrumente und musikalische Begleitung intensiviert und gestützt werden?

Liedgestaltung/Präsentation:

4. Gestalten Sie das Lied, indem Sie es durch Ihre Stimme und/oder durch die Begleitung von Instrumenten „verklanglichen“.
   (laut – leise, langsam – schnell, Pausen lassen, Echogesang mit Vorsänger/Kindern/Gemeinde, Wechselgesang Jungen/Mädchen)

5. Präsentieren Sie das Lied in der Gruppe.

Spachteldruck – Macht hoch die Tür!

Suchen Sie sich eine Liedzeile, ein Schlüsselwort aus dem Advents-Choral heraus, das Sie besonders anspricht und das Sie in einem Bild umsetzen möchten.

Material

verschiedene Deck- oder Dispersionsfarben, Borstenpinsel, Kartonstreifen, weißes oder farbiges Tonpapier als Malgrund

Verfahren

Falzkantendruck:
gefaltete Kartonstreifen mit Farbe einstreichen und aufdrucken, dann wie mit dem Spachtel abziehen, oder durch Drehung Kreissegmente erzielen

Vorteil:
einfache Technik, Fantasie wird angeregt, alle können mitmachen, keine Vorkenntnisse oder besonderes Talent sind notwendig

Wichtig:
nicht zu enge Themenvorgabe, da die Technik mit zur Motivation werden soll

(Lit: W. Rieß, Befreiende Verfahren I, ALS Verlag Dietzenbach, 1996)

Pantomime

Bekannte Redewendungen und Sprichwörter zu Tür und Tor pantomimisch darstellen und erraten.

Aufgabe

Redewendungen zu „Türwörtern“ werden auf einzelne Zettel geschrieben. Ziehen Sie einen dieser Begriffe, ohne ihn den anderen zu zeigen und stellen Sie ihn in einer Partnerarbeit durch Pantomime so dar, dass es von den anderen erraten werden kann.

Beispiele

mit der Tür ins Haus fallen

die Tür vor der Nase zuschlagen

zwischen Tür und Angel

jemanden vor die Tür setzen

vor verschlossener Tür stehen

den Fuß nicht in die Tür kriegen

jemanden der Tür verweisen

Tür und Tor offen halten

Türkonferenz

Anhand eines selbst gewählten (verdeckten) Türfotos sind die Teilnehmenden eingeladen, aus der „Ich-Perspektive“ der Tür eine Geschichte/einen Monolog zu schreiben, weshalb diese Tür besonders wichtig ist und ihre spezielle Funktion zu erläutern bzw. ihre Tür-Erinnerungen mitzuteilen.

Aufgabe

Jede/r erhält den gleichen Anfangsteil des 1. Satzes
„Ich, die …-tür bin die Wichtigste, weil…“
Ich habe folgendes erlebt…

Beispiele

Kellertür

Wohnzimmertür

Stalltür

Gartentür

Kühlschranktür

Garagentor

Kirchentür

Stadttor

Im Anschluss kann ein **Fazit** herausgearbeitet werden:
Jede Tür/jedes Tor hat eine eigene besondere Wichtigkeit und Funktion, eine eigene Geschichte und auch eine individuelle bedeutsame Erinnerung

Türsegenschild gestalten

Ausgehend von gezeigten Segenssprüchen über Türbögen (der bekannteste vom Dreikönigstag: 20 + C + M + B + 13) geht es darum, ein eigenes Segens- oder Bibelwort als Hoffnungswort für einen Türbalken auszuwählen und in Form einer Segenstafel für eine Tür zu gestalten/einzuritzen.

Aufgabe

Gestalten Sie mit Ton Ihr eigenes Tür-Segens-Schild!

Material

selbst härtende Modelliermasse, ein Brett als Unterlage, Modellierstäbchen (alternativ: Zahnstocher, Schaschlikstäbe), Beispielworte

Beispiele

Gott segne dieses Haus und alle, die da gehen ein und aus!

Viel Glück und viel Segen!

Schalom diesem Hause!

Die beste Münze in einem Haus: Die Münze der Versöhnung!